

**Literatur ab 2010 im Deutschunterricht –
Literarisches Lernen in der Sekundarstufe I**

Teil X

**Janne Teller:
NICHTS
WAS IN LEBEN WICHTIG IST**

Inhalt

1.	Informationen zum Buch	3
1.1	Inhalt	3
1.2	Autorin	4
1.3	Hinweise zur Zielgruppe und zum Aufgabenset	4
2.	Aufgabe zur Vorbereitung der Lektüre: Cover und Titel	5
3.	Aufgaben zur Lektüre	6
3.1	Der erste Schultag – Die sprachliche Gestaltung untersuchen	6
3.2	Pierre Anthons Abgang – Die Erzählperspektive untersuchen	6
3.3	Tæring – Einen Tagebucheintrag verfassen	7
3.4	Pflaumenbaum – Pierre Anthons Position untersuchen	8
3.5	Es gibt etwas! – Figurenperspektiven nachvollziehen	9
3.6	Eskalation – Einen Textauszug analysieren	10
3.7	Breaking News – Einen Textauszug deuten	11
3.8	Außer Kontrolle – Die sprachliche Gestaltung untersuchen	12
3.9	Asche – Die Handlungslogik nachvollziehen	14
3.10	Pierre Anthons Stimme – Eine Erörterung verfassen	14
3.11	Nachwirkungen – Die Handlungslogik nachvollziehen	15
3.12	Sprachliche Mittel – Die sprachliche Gestaltung untersuchen	16

1. Informationen zum Buch

1.1 Inhalt

Pierre Anthon ist Schüler der 7. Klasse einer Schule der fiktiven dänischen Kleinstadt Tæring. Er verlässt eines Tages den Klassenraum und verkündet, dass nichts irgendetwas bedeute. Es lohne sich daher nicht, irgendetwas zu tun. Pierre Anthon klettert in einen Pflaumenbaum und bleibt dort. Von dort herab verweigert er sich seinen Mitschülern und verunsichert sie mit Äußerungen wie „In demselben Moment, in dem ihr geboren werdet, fangt ihr an zu sterben“. Er provoziert und ruft mit seinem Verhalten Wut, Unverständnis oder auch hilflose Ignoranz hervor. Die Mitschüler befinden sich nach diesem Vorkommnis in einer Art Schockzustand. Sie bleiben zurück und fragen sich: „Kann es wirklich sein, dass nichts im Leben Bedeutung hat?“

Jan-Johan, einer der Mitschüler, schlägt vor, etwas zu unternehmen, um zu beweisen, dass gegen das „Nichts“ von Pierre Anthon ein „Etwas“ steht. Die Vorschläge gehen von „Pierre Anthon verprügeln“ über „Beten“ bis hin zur „Beschwerde über Pierre Anthon beim Rektor“. Schließlich werfen ihn alle mit Steinen, bis auch diese Maßnahme erfolglos bleibt, da Pierre Anthon weiterhin von seinem Platz im Pflaumenbaum aus mit Beschimpfungen und provokanten Äußerungen reagiert.

Schließlich haben sie die Idee, dass sie als Beweis dafür, dass „Bedeutung“ existiert, in einem stillgelegten Sägewerk heimlich einen „Berg aus Bedeutung“ zusammentragen könnten, der aus Dingen besteht, die ihnen etwas bedeuten. Anfangs besteht der Berg aus willkürlichen Beiträgen, aber bald opfern die Jugendlichen Dinge von hoher persönlicher Bedeutung, wobei jeweils der/die Opfernde festlegen darf, wer als Nächstes dran ist – und womit. Zum Beispiel gibt Dennis die Sammlung seiner Lieblingsbücher ab, Sebastian seine Angelrute, Richard seinen Fußball, Laura ihre Ohrringe.

Auch schmerzhaftes Opfer werden nicht verweigert und so setzt sich eine Eigendynamik in Gang: Müssen erst nur ersetzbare Dinge wie die Lieblingssandalen, die geliebten Boxhandschuhe oder das neue Rennrad geopfert werden, reicht das bald nicht mehr. Gerda muss ihren geliebten Hamster Oskar abgeben, Ingrid ihre neuen Krücken. Je schmerzhafter das Opfer, desto mehr Bedeutung hat es schließlich. So eskaliert die Sache mehr und mehr, ohne Rücksicht auf die Folgen.

Elises toter kleiner Bruder wird nachts auf dem Friedhof ausgegraben, der Sarg neben den „Berg aus Bedeutung“ gestellt. Marie-Ursula muss ihre langen Haare opfern, der Moslem Hussein seinen Gebetsteppich, Sofie verliert durch den etwas älteren Hans ihre Unschuld, Rosa muss einem Hund den Kopf abtrennen. Rosa wiederum verlangt Jan-Johans Finger, den Sofie abtrennen will, was sie auch eiskalt macht. Durch den letzten Vorfall wird den Eltern, den Lehrern und der Polizei bekannt, was geschehen ist.

Der „Berg aus Bedeutung“ wird abgesperrt. Die Schülerinnen und Schüler wollen das Ergebnis ihrer Aktionen aber unbedingt Pierre Anthon zeigen, wissen aber nicht, wie sie ihn dorthin locken könnten. Die Ich-Erzählerin Agnes informiert anonym die Presse, woraufhin zunächst in der örtlichen Zeitung ein Artikel erscheint, danach aber Journalisten aus aller Welt über den „Berg aus Bedeutung“ berichten. Ein Museum will ihn kaufen. Der Einzige, der ihn nicht wahrnehmen will, ist Pierre Anthon. Bald verliert die Presse das Interesse an dem „Berg aus Bedeutung“. Alle, bis auf Sofie, zweifeln an seinem Sinn. Museumsleute wollen ihn verpacken und mitnehmen. Die Situation eskaliert in einer Schlägerei aller untereinander.

Die Ich-Erzählerin will Pierre Anthon dazu holen. Er hat sich jedoch bereits mit seinem Fahrrad auf den Weg zum alten Sägewerk gemacht und ist schon vor ihr dort. Sie kommt erst hinzu, nachdem er von den anderen umringt und geprügelt wurde. Er kommentiert höhnisch alle Dinge, die die anderen geopfert haben, als bedeutungslos. Alle gemeinsam schlagen ihn tot und stecken das Sägewerk mit dem „Berg aus Bedeutung“ in Brand, wobei auch Pierre Anthon's Leiche verbrennt. Die Polizei vermutet Pierre Anthon als Brandstifter. Alle füllen etwas von der Asche, von dem, was von der Bedeutung übrig ist, in ein Behältnis und nehmen es mit nach Hause.

Der Roman hat 26 Kapitel und insgesamt 140 Seiten. Er ist aus der Sicht der Ich-Erzählerin Agnes, einem Schulkind, geschrieben.

1.2 Autorin

Janne Teller, 1964 in Kopenhagen geboren, arbeitete als ökonomisch-politische Ratgeberin der EU und UN und lebt heute in Kopenhagen, New York und Paris. Seit 1995 ist sie hauptberuflich Schriftstellerin. Ihr Jugendbuch „Nichts“ wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

1.3 Hinweise zur Zielgruppe und zum Aufgabenset

Protagonisten sind zwar Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse, die Lektüre wird jedoch frühestens ab Klasse 9 – 10/Einführungsphase empfohlen.

Der Roman hinterfragt kritisch den Sinn des Lebens (Nihilismus) und behandelt sensible Themen wie Vergewaltigung, Ausgraben eines Kindersarges, Tötung eines Hundes, Gewalt, Gruppendruck, Rache und Mord. Es werden zudem Fragen nach Zukunft, Lebensweg, Wünschen, Träumen und dem Erwachsenwerden aufgeworfen. Die Schülerinnen und Schüler mit einer Leseerfahrung des Niveaus 3 (Vom erlebnisorientierten zum erkundenden Lesen) können während der Auseinandersetzung mit dem Roman in Ansätzen Niveau 4 (Vom erkundenden zum fokussierenden Lesen) erreichen.

Der Roman wurde und wird kontrovers aufgenommen. Er erschien 2000 in Dänemark. Der Verlag wollte das Buch zunächst nicht publizieren, weil es zu außergewöhnlich war. „Nichts“ verkaufte sich am Anfang schlecht, bis der Roman 2001 den Dänischen Kinderbuchpreis gewann und dadurch immer mehr Leser. Es gab und gibt aber auch Widerstand, in der Presse und auch von Seiten von Lehrern, Bibliothekaren und Geistlichen.

Vor einem Einsatz der Lektüre im Unterricht sollten ggf. die Eltern und Erziehungsberechtigten informiert werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

Fachspezifische Methoden werden im Anhang erläutert.

2. Aufgabe zur Vorbereitung der Lektüre: Cover und Titel

Aufgaben

- a) Beschreibe das Buchcover und stelle dar, welchen Zusammenhang du zwischen dem Cover und dem Titel herstellen kannst. Stelle Vermutungen über die Handlung an.
- b) Zusatzaufgabe: Die Bestandteile des Titels „NICHTS“ und „WAS IM LEBEN WICHTIG IST“ sind nicht miteinander verknüpft. Erläutere, ob und wie sich der Sinn des Titels verändert, wenn ein Komma ergänzt würde.

Hinweise zur Lösung

Das Buchcover ist weiß. Auf dem vorderen Buchdeckel ist im oberen Drittel mittig der Name der Autorin Janne Teller in orangefarbenen großen Druckbuchstaben abgedruckt. Genau in der Mitte des Buchdeckels steht der erste Teil des Titels „NICHTS“ in purpurrotem Fettdruck, darunter in nichtfett gedruckten, ebenfalls purpurroten Buchstaben der zweite Teil des Titels „WAS IM LEBEN WICHTIG IST“.

Darunter in dem gleichen Abstand zum Titel wie der Name der Autorin findet sich, wiederum in orangefarbenen Großbuchstaben, die Textart (Roman).

Grau am linken Rand des Covers steht „Reihe Hanser“, also die Buchreihe, innerhalb derer dieser Titel im dtv-Verlag (ebenfalls in grauen Buchstaben rechts unten auf dem Cover) 2010 erschienen ist.

In der Mitte des Covers ist von oben nach unten zu lesen das Wort „NICHTS“ in erhabenen, glänzenden Buchstaben eingedruckt.

Das Buchcover fällt zunächst dadurch auf, dass es bis auf wenige Angaben komplett weiß ist. Das Wort „NICHTS“ ist in erhabenen glänzenden Buchstaben von oben nach unten gedruckt und kann erfühlt werden. Ein Zusammenhang zwischen der Covergestaltung und dem Titel ist offensichtlich. Es wird „nichts“ von dem angedeutet, was im Inhalt geschieht.

Der Titel kann auf zwei Arten gelesen werden: Zum einen kann es als Titel („NICHTS“) und Untertitel („WAS IM LEBEN WICHTIG IST“) gesehen werden, die nicht miteinander verbunden sind. Zum anderen können beide Textbausteine durch ein Komma miteinander verknüpft werden („Nichts, was im Leben wichtig ist“), wodurch sich eine Sinnveränderung ergibt, die auf das Thema des Romans (Nihilismus) anspielt.

Didaktischer Kommentar

Die Aufgabe dient der Annäherung an die Lektüre, wobei zunächst die Gestaltung des Buchumschlags ungewöhnlich erscheint und neugierig macht, da sie nichts über mögliche inhaltliche Schwerpunkte verrät. Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Lesererwartungen, die zunächst durch die Gestaltung, dann aber auch durch den Titel „NICHTS WAS IM LEBEN WICHTIG IST“ geweckt werden.

3. Aufgaben zur Lektüre

3.1 Der erste Schultag – Die sprachliche Gestaltung untersuchen

Inhaltlicher Bezug: Am ersten Schultag nach den Ferien steht Pierre Anthon auf, verlässt den Klassenraum mit der Bemerkung „Nichts bedeutet irgendetwas“ und lässt die Ich-Erzählerin und ihre Mitschüler ratlos und verunsichert zurück (S. 8 – 9).

Aufgaben

- a) Beschreibe die Atmosphäre im Klassenraum und erkläre, wie diese Stimmung durch die sprachliche Gestaltung beeinflusst wird.
- b) Zusatzaufgabe: Vergleiche die Atmosphäre in der Lektüre mit der Stimmung an ersten Schultagen aus deiner Erinnerung/Erfahrung.

Hinweise zur Lösung

- Unangenehm/ungemütlich: „zweit[e] Augustwoche“ (S. 8), die „Sonne brannte und machte uns faul und leicht reizbar“ (S. 8), „die Fensterscheiben warfen gestochen scharfe Spiegelbilder“ (S. 8)
- Zwang der Schule anstelle der Freiheit der Ferien: „der Asphalt klebte an den Sohlen unserer Turnschuhe, und die Äpfel und Birnen waren gerade eben so reif, dass sie perfekt als Wurfgeschosse in der Hand lagen“ (S. 8)
- (Nicht-)Erfüllung von Erwartungen/Normen: Gegensatz Ordnung \Leftrightarrow Unordnung (S. 8)
- Langeweile: „mit demselben Witz“ (S. 8)

Didaktischer Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Exposition des Romans und erkennen, wie die Leserinnen und Leser durch die sprachliche Gestaltung geleitet und beeinflusst werden.

3.2 Pierre Anthon's Abgang – Die Erzählperspektive untersuchen

Inhaltlicher Bezug: Am ersten Schultag nach den Ferien steht Pierre Anthon auf, verlässt den Klassenraum mit der Bemerkung „Nichts bedeutet irgendetwas“ und lässt die Ich-Erzählerin und ihre Mitschüler ratlos und verunsichert zurück (S. 9 – 10).

Aufgaben

- a) Beschreibe das Verhalten der anderen Schülerinnen und Schüler, als Pierre Anthon geht.
- b) Erläutere, aus welcher Perspektive die Reaktionen beschrieben werden und welcher Eindruck dadurch beim Leser hervorgerufen wird.

Hinweise zur Lösung

- Tür als Symbol für Versuchung (vgl. S. 9)
- „Ungemütliche Stille“ (S. 9) ⇒ unangenehme Situation, Unbehagen
- „Das lag einfach in der Luft“ (S. 9) ⇒ Bildung als unausgesprochene Erwartung / Voraussetzung für Bildungserfolg
- Pierre Anthons Abgang führt zu Verunsicherung und „Angst“ (S. 10)
- Perspektive: Ich-Erzähler

Didaktischer Kommentar

Pierre Anthons unkonventionelle und provokative Handlung verwirrt die anderen Schülerinnen und Schüler. Durch die personale Ich-Erzählerin erhalten die Leserinnen und Leser einen subjektiven Einblick (**LiFT-2**, Übergang 3 > 4).

3.3 Tæring – Einen Tagebucheintrag verfassen

Inhaltlicher Bezug: Tæring wird als Provinzstadt beschrieben. Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse wohnen in einer Straße, eine einzige Schülerin, Elise, und Pierre Anthon wohnen in der anderen Straße. Pierre Anthon lebt mit seinem Vater in einer Kommune, vor deren Haus an der Straße ein Pflaumenbaum steht. In diesem Baum sitzt Pierre Anthon, als er die Schule verlassen hat, und bewirft seine Mitschülerinnen und Mitschüler mit unreifen Pflaumen. Er verkündet laut seine Meinung zu Fragen des Lebens. Die anderen merken plötzlich, dass er klug ist, wollen es aber nicht zugeben. Sie wollen auch nicht so sein wie er, von dem sie annehmen, dass aus ihm nichts wird. Das ist jedoch das, was von ihnen erwartet wird und was sie von sich selbst erwarten. Pierre Anthon behauptet oben in seinem Pflaumenbaum, dass nichts etwas bedeutet. Die Mitschüler wollen ihn von dem Baum herunterholen (S. 10, Z. 5 – S. 12, Z. 29).

Aufgabe

Versetze dich in die Figur der Ich-Erzählerin und schreibe an ihrer Stelle einen Tagebucheintrag darüber, wie sie das Leben im Vorort Tæring und Pierre Anthons Verhalten beurteilt.

Hinweise zur Lösung

Individuelle Lösungen, z. B. Aufzeigen des Gegensatzes zwischen dem alltäglichen, langweiligen Leben in der Kleinstadt und dem ungewöhnlichen, aufsehenerregenden Verhalten Pierre Anthons.

Didaktischer Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive der Ich-Erzählerin ein und nehmen Stellung zum Leben in der Stadt und Pierre Anthons Verhalten. Ein Tagebucheintrag in der Form eines Prosaberichts mit monologischem Charakter dient zur Aufzeichnung von täglichen bzw. regelmäßigen Eindrücken, Erlebnissen, Erfahrungen aus dem eigenen Leben.

3.4 Pflaumenbaum – Pierre Anthons Position untersuchen

Inhaltlicher Bezug: Pierre Anthon sitzt nur noch im Pflaumenbaum und bewirft seine Mitschülerinnen und -schüler mit unreifen Pflaumen. Er schreit ihnen seine Haltung zu ihrer Bedeutungslosigkeit nach (S. 10 – 24).

Aufgaben

- a) Untersuche Pierre Anthons Handlungen und Äußerungen, nachdem er die Schule verlassen hat. Wie verhält er sich? Wie begründet Pierre sein Verhalten?
- b) Welche Reaktionen provoziert er durch sein Verhalten bei seinen Mitschülerinnen und Mitschülern?

Hinweise zur Lösung

a) Pierre Anthon

- familiärer Hintergrund: Hippies, Alt-68er ⇒ Ablehnung gesellschaftlicher Normen
- Pierre Anthon sitzt im Pflaumenbaum, wirft ziellos mit Pflaumen, manche treffen, manche nicht (vgl. S. 11) ⇒ irrationale Handlung, seiner Meinung nach genauso sinnvoll/sinnlos wie Schule ⇒ Infrage stellen der gesellschaftlichen Normen
- Äußerungen über Sinnlosigkeit, Kürze der menschlichen Existenz (vgl. S. 11) ⇒ Nihilismus (den er aber den anderen mitteilt ⇒ Mitteilungsbedürfnis?)
- weitere Äußerungen über Sinnlosigkeit/Kürze der menschlichen Existenz (vgl. S. 12) verbunden mit Aufruf, es ihm gleich zu tun (vgl. S. 12)
- gleichbleibende nihilistische Äußerungen (vgl. S. 19 – 22) trotz Steinbewurfs
- nach dem Herunterfallen vom Baum zwei Tage später Fortsetzung der Äußerungen (vgl. S. 23)

⇒ kontinuierlich absolute Position des Nihilismus

b) Reaktionen der Mitschüler/innen

- Pflaumenbaum früher „unerreichbar“ (S. 11) für Mitschüler/innen ⇒ Pflaumenbaum als Symbol für Rebellion/Mut
- „irgendetwas hatte er begriffen“ (S. 11) ⇒ Zweifel, Unsicherheit
- „Wir wollten nicht in der Welt leben, von der uns Pierre Anthon erzählte. Aus uns sollte etwas werden, wir wollten jemand werden.“ (S. 11) ⇒ Ablehnung des Nihilismus
- Wut (vgl. S. 12), zunächst ausgelöst durch Abwürfe
- vergebliche Vergeltung durch erfolgloses Werfen von Stöckchen (vgl. S. 12) ⇒ Hilflosigkeit
- gesteigerte Wut durch weitere nihilistische Äußerungen (vgl. S. 12)
- Pierre Anthons Äußerungen haben Wirkung und lassen Schüler/innen an Schule (Symbol für Leben) zweifeln (vgl. S. 12/13)
- „Wir müssen etwas unternehmen“ (S. 14); „So kann es nicht weitergehen“ (S. 15) ⇒ Plan, Pierre Anthon „wieder vom Pflaumenbaum herunter[zu]holen“ (S. 12)
- Diskutieren verschiedener Vorschläge: warten auf Winter (vgl. S. 15), verprügeln (vgl. S. 16), beten (vgl. S. 16), beschweren (vgl. S. 17), sitzen lassen (Ich-Erzählerin, vgl. S. 18), Steine werfen (vgl. S. 18)

- Ausführen des Plans des Steinewerfens (vgl. S. 18 – 22), der scheinbar zum Sieg führt, weil Pierre Anthon vom Baum fällt (vgl. S. 22)
- erneute verbale Auseinandersetzung (vgl. S. 23 – 24)
- neuer Plan: „Wir müssen Pierre Anthon eben beweisen, dass es etwas gibt, was etwas bedeutet.“

⇒ Verunsicherung/Hilflosigkeit der Mitschüler/innen

Didaktischer Kommentar

Die Schüler/innen erkennen Pierre Anthon's absolute Position des Nihilismus und wie diese die anderen Schüler/innen verunsichert. Über den gesamten Roman eskaliert die Situation immer weiter, daher sollten der Ausgangspunkt und die damit verbundene Hilflosigkeit der Jugendlichen genau betrachtet werden.

3.5 Es gibt etwas! – Figurenperspektiven nachvollziehen

Inhaltlicher Bezug: Die Jugendlichen beschließen, Pierre Anthon zu beweisen, dass es etwas gibt, was etwas bedeutet. Jeder bringt Dinge mit, die ihm/ihr etwas bedeuten. Zu Beginn opfern sie jedoch eher unwichtige und unbedeutende Dinge, was ihnen selbst auffällt (S. 24 – 27).

Aufgabe

Jan-Johan sagt: „Wir müssen Pierre Anthon eben beweisen, dass es etwas gibt, was etwas bedeutet“ (S. 24).

Beschreibe, wie die Jugendlichen dieses Ziel erreichen möchten und wie/ob es funktioniert (vgl. S. 24 – 27).

Hinweise zur Lösung

- Plan: Opfern von bedeutsamen Dingen
- Umsetzung des Plans ist „schwerer“ (S. 26) als gedacht ⇒ „Wir tun einfach so als ob.“ (S. 26) ⇒ unaufrichtige Umsetzung
- Plan schlägt fehl (Dem Berg fehlte es „an tatsächlicher Bedeutung“, S. 27), weil Schüler/innen unbedeutende Dinge opfern

Didaktischer Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Beweis, dass es etwas von Bedeutung gibt, nicht einfach zu erbringen ist und Aufrichtigkeit/Opfer erfordert.

3.6 Eskalation – Einen Textauszug analysieren

Inhaltlicher Bezug: Die Jugendlichen opfern immer bedeutsamere Dinge, auch da sie bestimmen dürfen, was andere opfern sollen. Die Lage eskaliert (S. 28 – 98).

Aufgaben

- Lege ein Flussdiagramm oder eine Tabelle an, was die Jugendlichen nach und nach opfern, beginnend mit Dennis (S. 28) und endend mit Jan-Johan (S. 98).
- Untersuche, wie sich das Projekt entwickelt.

Hinweise zur Lösung

Seite	Schüler/in	Opfer	Reaktion/Entwicklung
28	Dennis	Dungeon & Dragons-Bücher	Versuch des Schummelns (vier Hefte zurückhalten); schreien; Ausnutzen von Wissen über andere Personen/Rache für eigenes Opfer
	Sebastian	Angelrute	Ausnutzen von Wissen über andere Personen / Rache für eigenes Opfer
	Richard	schwarzer Fußball	
	Laura	afrikanische Papageienohrringe	
29	Agnes	grüne Sandalen	Verübeln/Rachegelüste/Ausspionieren von Gerda/ Agnes ist stolz
32/33	Gerda	Hamster	Begleitung Gerdas zum Einlösen des Opfers/Schluchzen Gerdas/Stille der anderen Mitschüler/innen/Berg hat „viel Bedeutung“ (S. 35) bekommen. / Eskalation: Tier
36	Maike	Teleskop	
	Frederik	dänische Flagge Dannebrog	Begleitung Frederiks zum Einlösen des Opfers / „Etwas. Viel. Bedeutung.“ (S. 38) / Frederik wird gehässig, obwohl dies nicht seiner Natur entspricht. / Eskalation: Opfern eines Nationalsymbols
38	Dame Werner	Tagebuch	„neues Niveau“ (S. 39) / Eskalation: persönliches, unwiederbringliches Dokument
39	Anna-Li	Adoptionsurkunde	„Das macht eine Menge“ (S. 39) / Erinnerung an Ziel der Aktion / Pierre Anthon / Eskalation: Vernichtung eines amtlichen Dokuments
40	Henrik	Schlange in Formalin	Eskalation: Gewaltandrohung zur Erfüllung des Ziels (S. 42); Diebstahl; Reaktion in der Schule
44	Ole	Boxhandschuhe	„volle acht Tage“ (S. 44) zur Erfüllung des Opfers
45/46	Elise	Sarg mit Elises Bruder	anfängliche Skrupel („Das können wir nicht machen“, S. 46) werden überwunden; „sonderbar gedämpfte Unruhe“ (S. 49); Auslosung der Helfer; Eskalation: Störung der Totenruhe; Reaktionen in der Öffentlichkeit
66/67	Marie-Ursula	Haare/Zöpfe	erstes körperliches Opfer; „Tränen“ (S. 68), „Ohne die Haare würde Marie-Ursula nicht mehr Marie-Ursula [...] sein“ (S. 68), teilweiser Verlust der Persönlichkeit

Seite	Schüler/in	Opfer	Reaktion/Entwicklung
68	Hussein	Gebetsteppich	religiöses Opfer; „Hussein wirkte vernichtet“ (S. 69), teilweiser Verlust der Persönlichkeit
70	großer Hans	gelbes Fahrrad	Opfer provoziert Hans
72	Sofie	sexuelle Unschuld	Eskalation: sexuelle Gewalt / Vergewaltigung
75	Kai	Jesus am Kreuz	religiöses Opfer („das Allerheiligste“, S. 76); Blasphemie; Partystimmung (S. 83)
85	Rosa	Hund Kopf abschneiden	Eskalation: Tötung eines Tieres
88	Jan-Johan	rechter Zeigefinger	Androhung des Petzens; Gewaltandrohung; gewalttätiges Abschneiden des Fingers

Didaktischer Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Situation weiter eskaliert. Das Opfern entwickelt eine Eigendynamik, die durch Animosität und Rachegefühle geprägt ist. Der eigentliche Adressat, Pierre Anthon, gerät vollkommen aus dem Blickfeld.

Bei dieser Aufgabe bietet sich das gruppenteilige Erarbeiten einzelner Figuren an (**LiFT-2**, Übergang 3 > 4).

3.7 Breaking News – Einen Textauszug deuten

Inhaltlicher Bezug: Die Reaktionen der Erwachsenenwelt auf den Berg aus Bedeutung (S. 99 – 121).

Aufgaben

- Erläutere, wie die Erwachsenen (Eltern, Schule, Polizei, Presse, Museum) auf den Berg aus Bedeutung reagieren.
- Zusatzaufgabe: „Wir gewannen den Kampf um die Bedeutung in der hiesigen und in der weltweiten Presse. Sonderbar war nur, dass sich dieser Sieg wie ein Verlust anfühlte.“ (S. 117) Erkläre die Bedeutung der Aussage im Textzusammenhang.

Hinweise zur Lösung

Eltern	<ul style="list-style-type: none"> Hausarrest, Prügel (S. 100) Fragen nach Gründen (S. 108) Jugendliche werden nach öffentlicher Diskussion „nicht mehr so schief angesehen“ (S. 110)
Schule	<ul style="list-style-type: none"> Ärger / Beschimpfungen / Nachsitzen (S. 100 – 101) einige Schüler entschuldigen sich, andere bleiben stur (S. 100 – 101) Jugendliche werden nach öffentlicher Diskussion „nicht mehr so schief angesehen“ (S. 110)
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> Sägewerk / Berg abgesperrt als Beweismittel (S. 103) Verhöre (S. 108) öffnet Sägewerk / Berg auf öffentlichen Druck (S. 109) Jugendliche werden nach öffentlicher Diskussion „nicht mehr so schief angesehen“ (S. 110)

Presse	<ul style="list-style-type: none"> • wird von Ich-Erzählerin informiert über Berg der Bedeutung (S. 106) • nach und nach erscheint lokale, nationale und internationale Presse (S. 109; S. 110 – 111; „Viele! Mehr! Die Wahrheit.“, S. 114) • öffentliche Diskussion über Sinn des Berges entbrennt (S. 109) • interviewt und fotografiert / filmt Schüler/innen (S. 111 – 112) • Einladung in berühmte Talkshow (S. 114) • verlässt nach Ende des Hypes die Stadt (S. 119)
Museum	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstkritiker erscheinen (S. 109 – 110) • bietet 3,5 Millionen Dollar für Berg (S. 118) und ersteht ihn für 3,62 Millionen Dollar (S. 118 – 119) und will ihn in viereinhalb Wochen abholen (S. 119) • verlässt nach Ende des Hypes die Stadt (S. 119)

Die Ich-Erzählerin macht deutlich, dass ihr der Ruhm, das, was alle als bedeutsam empfinden, nichts bedeutet. Sie empfindet es nicht als Sieg über Pierre Anthon und seine Einstellung, sondern spürt den Verlust dessen, was ihr wichtig war.

Didaktischer Kommentar

Eine Untersuchung der Reaktionen der Erwachsenen zeigt, dass sie ebenso hilflos sind wie die Jugendlichen. Eltern, Schule und Polizei strafen, Presse und Museum versuchen Profit daraus zu ziehen. Der eigentlichen Frage der Bedeutung nähert sich niemand. Bei dieser Aufgabe bietet sich Gruppenarbeit an.

An dieser Textstelle wird deutlich, dass der Ruhm, den alle anstrebten, nicht von Bedeutung ist, das ursprüngliche Ziel also trotz der furchtbaren Opfer nicht erreicht wurde.

3.8 Außer Kontrolle – Die sprachliche Gestaltung untersuchen

Inhaltlicher Bezug: weitere Eskalation: Massenschlägerei, Mord (S. 126 – 137)

Aufgabe

Die Lage eskaliert weiter. Lies S. 126 – 137 und unterstreiche Wörter und Ausdrücke, die verdeutlichen, dass die Situation außer Kontrolle gerät.

Hinweise zur Lösung

Passende Textstellen sind z. B.:

- „Das kam ganz plötzlich.“ (S. 126) – Ausdruck der überraschenden Handlung
- „Im nächsten Moment rannte [Sofie] los, schlug mit dem Kopf gegen die Pfeiler, kickte mit dem Fuß Sägespäne auf den Berg aus Bedeutung.“ (S. 126) – Verben der heftigen Bewegung und Gewalt
- „„Das ist nicht ihre, das ist unsere Bedeutung!“, schrie Sofie. [...] Wir haben sie ihnen verkauft!““ (S. 126) – lautes Rufen als Ausdruck der Wut
- „Aus Oles Antwort klang eine solche verbissene Wut, dass ich wusste, auch er hatte begriffen, dass wir das nicht hätten tun dürfen“ (S. 127) – Ausdruck der Wut

- „Sofie schrie nur noch lauter. [...] Sofie schrie und schrie.“ (S. 127) – Wiederholung zur Unterstreichung der Verzweiflung
- „Und nach dieser Offenbarung war es, als hätte uns alle der Teufel gepackt.“ (S. 128) – Sprachbild als Ausdruck der außer Kontrolle geratenen Situation
- „Es war, als wollten wir uns gegenseitig totschiagen.“ (S. 129) – Überspitzung, Hyperbel als Ausdruck der außer Kontrolle geratenen Situation
- Pierre Anthon „trat so kräftig in die Pedale, dass ich keine Chance hatte, mitzuhalten.“ (S. 130) – Ausdruck der Ausweglosigkeit
- „Es war totenstill.“ (S. 130) – Sprachbild/Vergleich als Ausdruck der Verzweiflung
- „Mir bot sich ein unheimlicher Anblick.“ (S. 130) – Beschreibung der außer Kontrolle geratenen Situation
- „Alle waren mit Blut und Sägespänen verschmiert. Aber das war es nicht, was ich sah. Ich sah den blanken Hass. Hass. Mehr Hass. Alle gegen alle.“ (S. 131) – Wiederholungen zur Beschreibungen des Chaos
- „[...] schrie Sofie hysterisch“ (S. 132) – Dramatisierung des Konflikts
- „Pierre Anthon hatte gewonnen. Aber dann machte er einen Fehler. Er wandte uns den Rücken zu.“ (S. 133) – Vorausdeutung („foreshadowing“)
- „[...] dann gab es fast keinen Platz mehr für noch mehr, die alle auf einmal Pierre Anthon schlagen und treten wollten“ (S. 134) – Hyperbel zur Beschreibung der Gewalt
- „Es war sinnvoll, Pierre Anthon zu schlagen.“ (S. 134) – Paradoxon zur Beschreibung der Situation
- „Er lag merkwürdig verdreht da“ (S. 135), „In derselben Nacht brannte das stillgelegte Sägewerk bis auf die Grundmauern ab.“ (S. 135), „verkohlte Überreste“ (S. 136) – detaillierte, grausame Beschreibung der Auswirkungen der Gewalt

Didaktischer Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die sprachliche Gestaltung und erkennen, wie Spannung durch Sprache aufgebaut werden kann (**LiFT-2**, Übergang 3 > 4).

3.9 Asche – Die Handlungslogik nachvollziehen

Inhaltlicher Bezug: Die Mitglieder der Gruppe gehen zurück zum abgebrannten Sägewerk mit dem Berg aus Bedeutung und schaufeln mit ihren Händen Asche in verschiedene Behälter und nehmen sie mit nach Hause (S. 138 – 139).

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler gehen das erste Mal zurück zu der Stelle, an der sie den Berg aus Bedeutung verbrannt haben. Erläutere, warum niemand eingreift, um sie daran zu hindern, die Asche in verschiedenen Behältern mit nach Hause zu nehmen.

Hinweise zur Lösung

Die Schülerinnen und Schüler gehen heimlich jeweils zu dritt auf vier verschiedenen Wegen zum Sägewerk. Niemand erfährt davon, weil sie Angst haben, dass man sie von ihrem Vorhaben abbringen würde.

Didaktischer Kommentar

Die Aufgabe zeigt, dass die Gruppe eine nach wie vor verschworene Gruppe ist. Die Mitglieder verfolgen immer noch ihr Ziel, zu beweisen, dass etwas Bedeutung hat. Deswegen ist es für sie wichtig, ihr Vorhaben geheim zu halten, sodass niemand es ihnen verbieten kann.

3.10 Pierre Anthons Stimme – Eine Erörterung verfassen

Inhaltlicher Bezug: Alle hören Pierre Anthons Stimme, der hinter ihnen herruft, wenn sie an dem Pflaumenbaum vorbeikommen (S. 139, Z. 4 – 11).

Aufgaben

- a) Erläutere, warum die Ich-Erzählerin Pierre Anthon hört, obwohl er nicht mehr im Pflaumenbaum sitzt.
- b) Kommen die Jugendlichen ungestraft davon? Verfasse eine Erörterung.

Hinweise zur Lösung

Die Ich-Erzählerin hört Pierre Anthon auch noch rufen, als er schon längst tot ist. Sie ist durch sein Verhalten traumatisiert.

Individuelle Lösungen, z. B.:

- Pro
 - keine direkte Strafe
 - Ausnahmesituation
 - Provokation
 - fehlende moralische Instanzen (Eltern, Schule, Medien, Politik)
 - etc.

- Kontra
 - Jugendliche haben schlechtes Gewissen, das sie verfolgt (Stimme)
 - Jugendliche wissen, dass sie falsch gehandelt haben
 - Traumatisierung
 - prägende Erfahrung für Rest des Lebens
 - etc.

Didaktischer Kommentar

Diese Textstelle verdeutlicht, wie nachhaltig bedrohlich die Ereignisse sich auf das Leben der Protagonisten auswirken.

3.11 Nachwirkungen – Die Handlungslogik nachvollziehen

Inhaltlicher Bezug: Auch nach acht Jahren hat die Ich-Erzählerin die Schachtel mit der Asche vom Berg aus Bedeutung noch und bekommt ein merkwürdiges Gefühl, wenn sie sie öffnet. Sie kann dieses Gefühl nicht erklären, empfindet es aber als etwas, was Bedeutung hat (S. 140, Z. 10 – 18)

Aufgabe

Erläutere, woran deutlich wird, dass die traumatischen Erlebnisse die Ich-Erzählerin nachhaltig belasten und welchen Stellenwert Pierre Anthon für sie hat. Warum denkt sie an ihn, bzw. spricht sie ihn an?

Hinweise zur Lösung

Die Ich-Erzählerin bekommt noch nach acht Jahren ein merkwürdiges Gefühl im Bauch und Pierre Anthon ist sofort wieder präsent, sobald sie die Ascheschachtel öffnet. Sie spricht ihn an, als ob er anwesend wäre, um ihm zu beweisen, dass sie doch etwas besitzt, was Bedeutung hat. Sie kann ihm jetzt widersprechen.

Didaktischer Kommentar

Diese Aufgabe macht den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass Pierre Anthons nihilistische Einstellung ad absurdum geführt wurde.

3.12 Sprachliche Mittel – Die sprachliche Gestaltung untersuchen

In allen Textstellen geht es um bedrohliche, angstbesetzte Situationen, um Tod und Ausweglosigkeit. Besonders auffällig sind dabei die ungewöhnlichen Steigerungsformen.

Beispiele

- S. 10: Angst. Mehr Angst. Am meisten Angst.
- S. 27: Nichts. Gar nichts. Überhaupt nichts.
- S. 35: Still. Stiller. Ganz still.
- S. 47: Ruhe. Mehr Ruhe. Grabesruhe
- S. 56: Dunkel. Dunkler. Grabesdunkel.
- S. 67: Blau. Mehr blau. Am meisten blau.
- S. 69: Schlechter Moslem! Kein Moslem! Niemand!
- S. 86: Weiß. Hellrot. Rot ist tot.
- S. 117: Ein winziges bisschen. Weniger. Nichts.

Aufgabe

Erläutere, warum die Autorin dieses sprachliche Mittel verwendet und welche Wirkung damit erzielt wird. Schreibe diese Textstellen um.

Beispiel: Angst. Mehr Angst. Am meisten Angst. – Ich bekomme immer mehr Angst.

Hinweise zur Lösung

Die Autorin verwendet das sprachliche Mittel der Steigerung, die formal jeweils absurd ist, um deutlich zu machen, welche Bedrohung die Ich-Erzählerin und die anderen Protagonisten empfinden und wie sinnlos die Handlungen sind.

Didaktischer Kommentar

Die Aufgabe macht die Schülerinnen und Schüler aufmerksam auf die von der Autorin durch den gesamten Text hindurch verwendeten absurden Steigerungsformen, die die Bedrohlichkeit und die Absurdität der einzelnen Situationen ausdrücken sollen. Das Umformulieren verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern, wie verharmlosend die brutalen Situationen in normalem Sprachgebrauch dargestellt wären.

Vorschläge für Klassenarbeiten

Vorschlag für eine Klassenarbeit – Aufgabentyp 4a (einen literarischen Text analysieren und interpretieren)

(Mittlerer Schwierigkeitsgrad (Voraussetzung: Die Schülerinnen und Schüler müssen die Lektüre bis S. 108 gelesen haben und mit der Textanalyse vertraut sein.))

Variationen:

- Zur Vereinfachung kann Aufgabe 1e entfallen. In diesem Fall wird die unterschiedliche Reaktion Husseins im Vergleich zu den vorherigen Reaktionen nicht thematisiert.
- Bei leistungsstarken Gruppen könnten zusätzlich die sprachliche Gestaltung und die Erzähltechniken untersucht werden.

Aufgabenstellung:

- 1) Analysiere Husseins „Opfergabe“ und welche Konsequenzen diese hat. (Kapitel 12/S. 69 – 71). Gehe dabei so vor:
 - a) Lies dir den Textauszug durch.
 - b) Schreibe eine Einleitung, in der du Titel, Autorin und Erscheinungsjahr benennst und das Thema formulierst.
 - c) Fasse den Textauszug kurz mit eigenen Worten zusammen.
 - d) Erkläre, was Husseins „Opfergabe“ für ihn bedeutet und welche Folgen sie hat.
 - e) Beachte auch, wie die „Opfergabe“ der nächsten Person entschieden wird und wie sie sich von den vorherigen „Opfergaben“ unterscheidet.
 - f) Untersuche die sprachliche und formale Gestaltung des Textauszugs. Wie unterstützt sie die Darstellung der Gefühle Husseins?
- 2) Eine Schülerin sagt nach dem Lesen des Textes: „Es wäre einfach gewesen, diesen Teufelskreis zu unterbrechen.“ Nimm Stellung zu der Aussage, indem du eine eigene Position benennst und sie begründest.

Auswertungsanleitung

Inhaltliche Leistung

Aufgabe	Anforderung	Punkte
1b	Du schreibst eine Einleitung, in der du Titel, Autorin und Erscheinungsjahr benennst und das Thema formulierst.	
1c	Du fasst den Textauszug kurz mit eigenen Worten zusammen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Hussein will seinen Gebetsteppich nicht abgeben. • Die anderen verprügeln ihn, bis er den Teppich abgibt. • Sein Vater beschimpft ihn als schlechten Moslem, was Hussein psychisch sehr belastet. • Hussein verlangt von Hans dessen gelbes Fahrrad und wird dabei massiv von Sophie unterstützt. • Hans wird extrem wütend. 	
1d	Du erklärst, was Husseins „Opfergabe“ für ihn persönlich bedeutet und welche Folgen sie hat, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Ole und der große Hans sind aufgrund Husseins Verhalten „gezwungen [...], ihn zu verprügeln“ (S. 69), so dass er danach „mit dem Gesicht in den Sägespänen“ (S. 69) liegt und „nichts mehr“ (S. 69) sagt. • Er gibt den Gebetsteppich ab, hat aber „schreckliche Angst“ (S. 69), allerdings nicht vor Ole und dem großen Hans (vgl. S. 69), sondern vor seinem Vater (vgl. S. 69). • Als Hussein nach längerer Abwesenheit wieder in der Schule auftaucht, stellt sich heraus, dass sein Vater hat ihn „windelweich geschlagen“ (S. 69) und ihn als schlechten Moslem und als Niemand beschimpft (vgl. S. 69) hat. • Er ist „überall blau und grün und gelb“ (S. 69) und hat einen „gebrochen[en]“ (S. 69) Arm. • Hussein gibt sich auf, denn er wirkt „vernichtet“ (S. 69). • Sein Verhalten hat sich verändert. Er geht „mit schleppenden Schritten und gesenktem Kopf“ (S. 69) und „wehr[t] [...] sich nun nicht“ (S. 69) mehr. Er spricht nur „leise“ (S. 70). 	
1e	Du erläuterst, wie die „Opfergabe“ der nächsten Person entschieden wird und wie sie sich von den vorherigen „Opfergaben“ unterscheidet, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • anfängliche Weigerung: Hussein will „erst nicht sagen, was der Nächste abliefern“ (S. 70) soll und „schüttel[t] [...] nur den Kopf“ (S. 70). • Aufbau des Gruppendrucks: Hussein kann „sich nicht länger verweigern“ (S. 70), „deute[t]“ (S. 70) auf die nächste Person und spricht „leise“ (S. 70). • Reue im Nachhinein: Hätten sie die Konsequenzen gewusst, hätten einige Schülerinnen und Schüler das Opfer geändert (vgl. S. 70) • Beharren: Andere Schülerinnen und Schüler wie Sofie beharren auf dem Opfer (vgl. S. 71) • bisheriger Ablauf: Der Letzte, der etwas abgeben muss, selbst gerade massiv gekränkt und verletzt, bestimmt die nächste Person. Dadurch wird jeweils die nächste Abgabe noch extremer, führt zu massivem, immer weiter gehendem Eingriff in die Persönlichkeit. • Husseins Opfer: Hussein verweigert sich zunächst dem Teufelskreis, kann ihm aber nicht entfliehen. Die Gründe für Husseins Entscheidung bleiben unklar: Im Vordergrund steht wahrscheinlich Rache am großen Hans für das Verprügeln und das Opfern des Gebetsteppichs. Aufgrund des Verhaltens Husseins könnte die Auswahl des gelben Fahrrads jedoch willkürlich / zufällig sein, ohne dass er sich über die Konsequenzen bewusst ist. 	

1f	<p>Die sprachliche Gestaltung betont die Schwere, die die Opfertgabe für Hussein hat, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung „Hussein machte Ärger. Hussein machte so viel Ärger, dass ...“ (S. 69) → Betonung, dass Husseins Verhalten für die anderen ein Problem darstellt • Personalpronomen „wir“ (S. 69) → Ausdruck der Gemeinschaft, die gegen Hussein gerichtet ist • Wiederholung „kein guter Moslem“ (S. 69), „Schlechter Moslem“ (S. 69), „Kein Moslem“ (S. 69) → Betonung, dass für Hussein die Religion das größte Problem ist • Ausrufe / Parataxe / Klimax „Schlechter Moslem! Kein Moslem! Niemand!“ (S. 69) → Verdeutlichung, dass Hussein ohne Religion nichts wert ist (in seinen Augen und denen seines Vaters), was die Bedeutung der Opfertgabe unterstreicht • Wortfeld Verlust / Zerstörung „mit dem Gesicht in den Sägespänen“ (S. 69) liegen, „nichts mehr“ (S. 69) sagen, „schreckliche Angst“ (S. 69), „windelweich geschlagen“ (S. 69), „überall blau und grün und gelb“ (S. 69), einen „gebrochen[en]“ (S. 69) Arm → Bündelung negativer Handlungen / Gefühle • Hyperbel „vernichtet“ (S. 69) → Verdeutlichung der Schwere der Konsequenzen • Trikolon Farbe: Hussein: „überall blau und grün und gelb“ (S. 69), „rot und blau und grün“ (S. 70) → Parallele zwischen Hussein und dem verlorenen Gebetsteppich <p>Die formale Gestaltung verdeutlicht die aussichtslose Lage, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • personale Ich-Erzählerin → Subjektivität • Personalpronomen „wir“ (S. 69) → Ausdruck der Gemeinschaft, die gegen Hussein gerichtet ist <p>Vorausdeutungen (foreshadowing) „Wenn wir gewusst hätten“ (S. 70), „Das hätte sie nicht tun sollen“ (S. 71) → Andeutungen, dass weitere, noch schlimmere Konsequenzen folgen werden.</p>	
2	<p>Du nimmst Stellung zu der Frage, ob es einfach gewesen wäre, diesen Teufelskreis zu unterbrechen, benennst deine eigene Position und begründest diese, z. B. Zustimmung:</p> <p>Es würde nicht zu immer weitergehenden Verletzungen gekommen, wenn einer oder eine der Gruppe den Nächsten / die Nächste nicht massiv unter Druck gesetzt hätte und Eltern / Lehrer informiert hätte. Die Entscheidung liegt bei ihnen selbst.</p> <p>oder</p> <p>Ablehnung:</p> <p>Die immer härteren Opfer sind so beängstigend, dass ein Ausbruch aus dem Teufelskreis für eine/n Einzelne/n nicht möglich ist. Wahrscheinlich würde die Situation für denjenigen oder diejenige noch bedrohlicher, da eine Eskalation schon in Gang gesetzt worden ist und damit Grenzen schon überschritten worden sind.</p>	

Darstellungsleistung dem Aufgabentyp entsprechend.

Vorschlag für eine Klassenarbeit – Aufgabentyp 6 (produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe))

(Produktionsorientiert zu Texten schreiben) – gehobener Schwierigkeitsgrad (Voraussetzung: Die Schülerinnen und Schüler müssen die Lektüre bis S. 117 gelesen haben und mit der Textsorte Zeitungsbericht vertraut sein.)

Aufgabenstellung:

Die Presse wird auf den „Berg aus Bedeutung“ aufmerksam und ist unterschiedlicher Meinung (vgl. S. 109). Verfasse einen möglichst neutralen Zeitungsbericht über die Ereignisse in Tæring.

Alternative: Verfasse einen Zeitungsbericht, der eine der im Roman erwähnten Richtungen vertritt.

Textbezug:

„Die Zeitungen von der Westküste kamen als Erste. Dann kamen die regionalen Tageszeitungen. Danach die Presse aus der Hauptstadt und die überregionale aus den verschiedenen Landesteilen. Am Ende kamen auch die Wochenzeitungen und der regionale Fernsehsender.

Sie waren geteilter Meinung.

Die beiden Ersten fanden genau wie der Tæring Tirsdag, dass es sich um Auswüchse handele. Und wir seien unkontrollierbar und gehörten eigentlich in eine Erziehungsanstalt. Die beiden Nächsten fingen zu unserer großen Überraschung an, etwas von Kunst und dem Sinn des Lebens zu faseln, während sich die Letzten meistens auf die gleiche Seite schlugen wie die Ersten. Es dauerte nicht lange, und eine hitzige Diskussion dafür und dagegen war im Gange.“ (S. 109)

Auswertungsanleitung

Inhaltliche Leistung:

	Anforderungen	Punkte
Inhalt	Du beantwortest in deinem Bericht die W-Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Wann fand etwas statt? • Wo geschah der Vorfall? • Was geschah? • Wer war daran beteiligt? • Wie passierte es im Einzelnen? • Warum geschah es? • Welche Folgen hatte das Ereignis? 	
Struktur	Du baust deinen Zeitungsbericht angemessen auf: <ul style="list-style-type: none"> • Überschrift • Einleitung • Hauptteil • Schluss 	
Sprache	Du <ul style="list-style-type: none"> • schreibst in einem sachlichen und klaren Stil, • verwendest einen abwechslungsreichen Wortschatz, • schreibst im Präteritum. 	